Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **5 (1919)**

Heft 23

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

5. Jahrgang. Nr. 23. 5. Juni 1919.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter" 26. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Troxler, Prof., Luzern, Villenstr. 14

Beilagen zur Schweizer-Schule: Volksschule — Mittelschule — Die Lehrerin

Druck und Versand durch die Geschäftsstelle Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inseratenannahme durch die Publicitas A.-G., Luzern.

Jahrespreis Fr. 7.50 — bei der Post bestellt Fr. 7.70 (Check IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).

Preis der 32 mm breiten Colonelzeile 25 Rp.

Inhalt: Pfingsten. — Einheitlicher Lehrstand. — Das Besoldungsdekret für die luzern. Lehrerschaft. — Luz. Kantonalverband. — Die st. gall. Lehrerpensionskasse. — Schulnachrichten. — Lehrerzimmer.
Beilage: Volksschule Nr. 11.

Pfingsten.

Als St. Paulus auf seiner dritten Missionsreise nach Ephesus kam, der damaligen großen und reichen Hauptstadt Kleinasiens, fragte er einige Epheser, die sich Christen nannten, ob sie den heiligen Geist empfangen hätten. „Nein, wir haben nicht einmal gehört, ob ein heiliger Geist ist," antworteten sie.

Das „Christentum" von Ephesus, das „Christentum" ohne heiligen Geist und ohne Kunde vom heiligen Geist, das „Christentum" ohne Gnade des heiligen Geistes lebt noch, lebt und blüht seit mehr als einem Jahrhundert wieder. — Und wenn Paulus wieder käme, um unseres „christliches" Europa über seinen Katechismus auszufragen, dann würde die Prüfung ungefähr so verlaufen: Das „christliche" Europa würde auf die Frage nach Gott noch eine zaghafte, allerdings etwas verschwommene Antwort stammeln. Es würde auch bei der Frage nach Christus nicht ganz versagen. Sein Name wenigstens und sein irdischer Heimatschein sind ihm immer noch geläufig. Auch einige leichtere Fragen aus dem zweiten Hauptstück, von den Geboten, würde es ordentlich, wenn auch etwas oberflächlich beantworten. Aber beim achten Glaubensartikel, bei der Lehre vom heiligen Geiste, begänne das Verhängnis des „christlichen" Prüflings, und beim dritten Hauptstück, bei der Lehre von der Gnade, müßte die Prüfung wegen gänzlichen Versagens des Kandidaten abgebrochen werden. Der heilige Geist? Davon hat man ja früher noch hie und da etwas gehört! Großvater und Großmutter redeten noch gelegentlich davon! Die Gnade? Die braucht man doch heute nicht mehr, man genügt sich selbst!

Unsere Welt ist reich, ist mächtig, ist gescheit in ihrem Sinne. Und doch ist sie schwach! Und doch ist sie mit Blindheit geschlagen! Und doch ist sie arm! Denn es fehlt ihr die Hauptsache, die Gnade, die allein wahrhaft groß und reich und stark macht. Unsere Welt hat den heiligen Geist verloren.

Der Geist der Welt ist zum großen Teil der Geist der Pädagogik, heute wie immer.

Die Pädagogik ist heute angesehen wie nie vor uns. Die Pädagogik ist groß und reich und selbständig geworden, sie ist reif geworden, wie man sagt. Sie ist unerschöpflich an neuen Ideen. Sie ist fruchtbar wie nie an neuen Büchern, an neuen und immer schönern Schulhäusern, an neuen und immer bequemern Schulbänken, an fröhlichen und immer müheloseren Schulstunden. Die Instrumente der Experimentalpsychologie und die neuen Methoden der Experimentalpädagogik haben die letzten und